

Kor, ein Junge aus der Steinzeit

Zufrieden stapfen erschöpfte Männer durch den Morast. Matsch und Blutspuren bedecken ihre Fellkleidung. Kor kennt die Männer, sie sind aus seiner Siedlung. Auf ihren Schultern tragen sie erlegte Hirschkühe.

Obwohl Kor noch nie bei einer Jagd dabei war, kennt er den Jagdtrick der Jäger genau. Er hat ihn als Wandmalerei in der Höhle oben in den schroffen Bergen farbig aufgemalt gesehen: Um die schnellen Hirschkühe zu erlegen, tarnen sich die Jäger mit dem Fell und Geweih der Hirschkuh. So können sie sich unbemerkt an die Herde heranpirschen. Sind die Jäger nah genug, werfen sie ihre Holzspeere mit der Steinspitze todsicher.

Ein paar Männer schleifen die Jagdbeute auf Holzstangen hinter sich her. Sogar einige Bisons haben sie erlegt. Damit hat das Dorf für lange Zeit wieder genug zu essen.

Am Fluss, an der Ausweide-Stelle, schlagen Frauen von einer Feuersteinknolle schmale scharfe Klingen ab. Damit werden die erjagten Tiere zerlegt.

Feuersteine schlagen gegeneinander. Die Funken fliegen. Endlich entzündet sich das trockene Gras in der großen Feuerstelle. Holz wird nachgelegt. Dann brutzelt das Bisonfleisch.

Unten beim Wohnhaus herrscht lautes Treiben. Kors Schwestern mahlen Körner zwischen zwei runden Steinplatten. Gleich werden sie in dem vorgeheizten Lehmofen Fladenbrot backen.

Später kommt sein Freund vorbei: "Komm, Kor! Wir helfen den anderen, die frischen Felle von den Fleischresten und dem Fett zu befreien." Anschließend werden die Felle über Holzpflocke gespannt und ein paar Tage trocknen gelassen. So bekommt das Dorf wieder Material für Kleidung.

Ein paar Meter neben der Lederherstellung steht das Lehmhaus des alten Werkzeugmachers. Er schlägt von einer großen Feuersteinknolle gezielt Steinsplitter ab. Diese scharfen Klingen werden als Messer benutzt. Fast alle Geräte sind aus Stein geschlagen: Schaber zum Bearbeiten der Felle, Speer- und Pfeilspitzen für die Jagd, Bohrer zum Löffeln von Leder, Holz und Knochen.